

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 18=38 (1872)

**Heft:** 51

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Waffe erfolgt. Auch dieser wird in der Regel der Wiederholung bedürfen und müssen dann nach jedem abgeschlagenen Angriff die Truppen, welche ihn ausführten, so weit wirklich zurückgehen, als dies im Ernstfall, behufs neuer Formierung und neuer Einleitung des Gefechts nöthig sein würde. Ein Bataillon, das im Carré formirt sehr und noch nicht als erschüttert angesehen werden kann, darf von einer vereinzeltten Eskadron nicht attackirt werden; 3 bis 4 Eskadrons können dies unternehmen, deren Attacken dann Stoß auf Stoß sich folgen müssen und wobei das Bataillon möglichst von verschiedenen Seiten anzufallen ist.

7) Würden die Truppen durch irgend welche Umstände näher als auf 60 Schritt aneinander kommen, so haben die Offiziere sofort halten und das Gewehr beim Fuß nehmen zu lassen. Da das Feuer in der Nähe von Gebäuden untersagt ist, so sollen Gefechte um Gehöfte und Dörfer mehr nur marquirt werden und die Offiziere dabei den Soldaten erläutern, wie im Ernstfalle verfahren würde. Das Abbrechen von Brücken ist nur zu marquieren, die Schiedsrichter bestimmen, wie viel Zeit auf die Wiederherstellung zu rechnen ist. Terraingegenstände, welche um der Kultur oder aus andern Gründen willen nicht betreten werden können, gelten im taktischen Sinne nur soweit als Hindernisse für die freie Bewegung, wie sie dies in ihrer natürlichen Beschaffenheit und abgesehen von bloß polizeilichen Friedensrückichten wirklich sind, z. B. die Wiesen durch ihre sumpfige Beschaffenheit, Eisenbahnen, wenn sie Einschnitte oder Dämme bilden. Ein Truppenthell, welcher den Uebergang einer im Niveau der freien Ebene liegenden Eisenbahn im Flankenmarsch passirt, wird nicht als im Defiliren begriffen betrachtet, da im Ernstfalle das Passiren der Eisenbahn in entwickelter Form geschähe.

8) Nach Schluß der Uebungen sind dem Kommandirenden Relationen, begleitet von Croquis einzugeben, letztere werden von besonders dazu kommandirten Subalternoffizieren angefertigt.

(N. 3. 3.)

## Ausland.

**Italien.** (Das Kriegsspiel.) Die Italka militäre berichtet: Es ist die Absicht des Kriegsministers, daß den Offizieren bei allen Armeekorps Gelegenheit gegeben werde, sich im sogenannten „Kriegsspiele“ zu üben. Zur Förderung dieser Idee und damit die so sehr nützliche Instruktion gleichmäßig betrieben werde, wurde von jedem Divisionsdistrikte ein Offizier (Major oder Kapitän) zum Generalstabe geschickt, um daselbst den Geist und den Mechanismus des „Mandvirens auf dem Papiere“ zu lernen. Nachdem diese Offiziere eine Einsicht in die Methode der Uebung im Kriegsspiel erlangt haben, werden sie beauftragt, nun ihrerseits bei den respektiven Kommandos die erhaltene Instruktion zu verbreiten.

Wir wissen, daß die Korps die unter dem Titel „das Mandviren auf dem Papier zum Gebrauch der Offiziere der italienischen Armee“ kürzlich veröffentlichte Anleitung nebst den zur Uebung nothwendigen Plänen erhalten werden. Die letzteren, welche vorzugsweise die Gegenden darstellen, in denen die Schlachten der Jahre 1866 und 1870—71 geschlagen wurden, sind im Maßstabe von 1 : 5000 ausgeführt.

**Oesterreich.** (6 1/2 zöll. gezogener Hinterladungsmörser.) Die im Jahre 1870 beendeten Vorversuche mit einem 8zöll. gezogenen Hinterladungsmörser, welche für dieses Geschütz günstig ausfielen, haben konstatirt, daß bei diesem Systeme richtige Prinzipien rücksichtlich der Konstruktion verfolgt wurden. In Erkenntniß dessen wurde darauf Bedacht genommen, diese Konstruktion auch für Mörser kleineren Kalibers auszudehnen, welchem Umstande der 6 1/2 zöll. Hinterladungsmörser, vom Oberleutnant Kottrich konstruirt, sein Entstehen verdankt, der den durchgeführten Versuchen nach zu schließen, in Folge seiner großen Wurfweite, Schußpräzision und Geschosswirkung, eine hervorragende Stellung als Präzisionsgeschütz einzunehmen verspricht.

Das in Rede stehende Rohr, in einer eisenblechernen Schleiße gelagert, dem 8zölligen Hinterladungsmörser ähnlich, hat einen dem 10pfünder glatten Mörser nahezu gleichen Bohrungs-Durch-

messer und wiegt mit dem Verschlusse, welcher einige die bessere Manövertät abzielende Veränderungen erfuhrt, 39 Ctr.

Das Rohr ist mit Felttern und Lügen, letztere 30 an Zahl — 1 1/2“ tief — versehen.

Die dabei verwendete scharf abjustirte Spitzbombe hat eine Sprengladung von fast 6 1/8 Pfund, ist im Ganzen 68 3/4 Pfund schwer und wurde bei den Experimenten mit einer Pulverladung von 4 1/8 Pfund unter 45° Elevation eine Maximal-Wurfweite von 5900 Schritten erreicht, sowie dargethan, daß der Mörser für den Festungskrieg selbst vorthellhaft zum Demonitren, Entsiliren, direkten und indirekten Breschschießen, hiezu jedoch in einer eigenen erhöhten Kaffette gelagert, zur Verwendung gelangen kann.

Da noch weitere Versuche mit diesem Geschütze in Aussicht genommen sind, werden wir Gelegenheit haben, über dasselbe Näheres berichten zu können. (Wedette.)

## Für den Weihnachtstisch.

Die Verlagsbuchhandlung G. d. Hallberger in Stuttgart, berühmt durch ihre illustrierten Zeitschriften „Ueber Land und Meer“ u. a., wie durch die Herausgabe der „Prachtbibel“ mit 230 Illustrationen von Gustav Doré, der „Doré-Mährchen“, der „Moriz von Schwindschen Kompositionen zum Märchen von den sieben Raben“ und anderen Kunstschöpfungen ersten Ranges hat zwei Werke publizirt, die wir Allen, die ein schönes und bleibendes Erinnerungszeichen an den deutsch-französischen Krieg zu besitzen wünschen, freundlichst empfehlen.

Die „Illustrierte Geschichte des deutsch-französischen Krieges von Professor Wilhelm Müller.“ Mit zahlreichen Originalholzschnitten. Der Verfasser, längst geschätzt als tüchtiger Historiker, hat auch in dieser Arbeit durch möglichst unparteiische, anziehende Darstellung Vortreffliches geleistet. Die Holzschnitte gehören zu den besten der Neuzeit, Karten und Pläne sind nicht minder gut. Das Werk kostet broschirt 16 Fr., eleg. geb. 20 Fr.

„Vom Kriegsschauplatz“ ist das zweite Werk betitelt. 60 Bogen groß Folio. Mit 450 Illustrationen. Broschirt Fr. 16, schön geb. Fr. 19. 35.

Dieses Buch ist unmittelbar unter dem Eindrucke der Tagesereignisse geschrieben und zuerst in Nummern oder Heften erschienen. Es enthält in bunter Folge Biographien, Schilderungen von Gefechten und Schlachten, Anekdoten, dazwischen gute historische Darstellungen des Krieges. Wer ein Werk wünscht, welches tagesbuchartig die Begebenheiten schildert, den Humor, wie den schrecklichen Ernst des Krieges, Stimmungsbilder, dem mag dies Buch empfohlen sein, das sich ebenfalls durch seine reichhaltigen und natürlich immer vortrefflichen Illustrationen auszeichnet.

Von letzterem Werke ist eine billige Volksausgabe erschienen. Hübsch gebunden Fr. 8. Mit 200 ausgewählten Holzschnitten. Es ist dies wohl eins der populärsten und billigsten Geschichtswerke, die der letzte Krieg hervorgebracht.

## Buchhandlung für Militärwissenschaften

(F. r. Luchardt) in Leipzig.

Bei uns erschienen:

## Geschichte der Waffen.

Nachgewiesen und erläutert durch die Kulturentwicklung der Völker und Beschreibung ihrer Waffen aus allen Zeiten von F. A. K. von Speyer, Generalleutnant z. D.

1. Band mit 18 Tafeln Abbildungen, Preis 5 Thlr.
2. Band, 1. Abtheilung, mit 24 Tafeln Abbildungen, Preis 6 Thlr. (1144-R)

In der Unterzeichneten ist erschienen:

## Der Unteroffizier

als Chef einer Tirailleur-Gruppe.

Preis: Cart. 40 Cts.

Basel.

Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.